

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

<p><b>Für die Schriftleitung des Wochenblattes:</b> J. Trogler, Prof., Luzern, Bollenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p><b>Beilagen zur Schweizer-Schule:</b> Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle &amp; Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Inseratennahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p><b>Inhalt:</b> Gedanken zur Erziehung und Berufswahl der Mädchen. — Angewandte Pädagogik. — allerlei aus der Altkarte. — Der Wert einer schönen Handschrift. — Krankenkasse. — Schulnachrichten. <b>Beilage:</b> Die Lehrerin Nr. 1.</p>	

## Gedanken zur Erziehung und Berufswahl der Mädchen.

Von Dr. Karl Fuchs, Rheinfelden.

Eine Mädchenklasse ist ein Beet voll Rosenknospen, zur Pflege dem Gärtner anvertraut, dem Lehrer, der Lehrerin. Welch' herrliche Aufgabe, so ein Rosenbeet zu hegen und zu pflegen, zu begießen, zu ernähren, zu beschneiden, zu jäten, überall Licht und Sonne Zugang zu verschaffen, zu verteidigen gegen die schlimmen Einflüsse der modernen Zeit, vor allem auch gegen die nivellierungstendenzen in der Aufgabe und Erziehung der Geschlechter! Und das Gefühl des Glückes, der Größe und Schönheit seiner Aufgabe und auch der Verantwortung wird noch erhöht bei dem Gedanken, daß hier diejenigen sitzen, um die die Besten einst sich mühen; diejenigen, denen man einmal mit ruhigem Gewissen sein Lebensglück in die Hand darf legen. Fürwahr, ein Schimmer bräutlichen Glanzes liegt schon auf den zwölf- bis sechszehnjährigen Schülerinnen. „Du bist wie eine Blume . . .“, denk' ich jeweils mit Heinrich Heine, „Mir ist, als ob ich die Hand aufs Haupt dir legen sollt, betend, daß Gott dich erhalte so fromm und lieb und traut.“

Was soll aus diesen Mädchen werden? Die Zielfrage bestimmt die Behandlung und erzieherische Beeinflussung.

„Ungewisser als das Schicksal des Jünglings ist das Schicksal der Jungfrau. Der

Mann tritt mit eigener Kraft in die verworrenen Verhältnisse des Lebens ein; wählt seinen Beruf, mit dem er sich ein ehrenvolles Auskommen verschaffen will; wählt mit Freiheit zu allen seinen Zwecken die Mittel, welche ihm tauglich erscheinen; wählt einst die Gattin, die Gefährtin seines Lebens, die seinen Neigungen am meisten entspricht.

Aber nicht so die Jungfrau. Selten kann sie sich mit eigener Macht ihr Los bestimmen: sie muß es schweigend erwarten. Selten hat sie eigene Mittel genug, sich unabhängig zu ernähren und zu beschützen: sie wird ernährt, sie wird beschützt. Als Mitglied eines Geschlechts, welches von Natur zarter, schwächer und unfähiger ist, in den Stürmen des bürgerlichen Lebens zu handeln, ist sie gleichsam in einer fort-dauernden Unmündigkeit vor den Gesetzen, und muß ihre Angelegenheit im öffentlichen Leben Fremden anvertrauen und von ihnen verwalten und verteidigen lassen.

Wie unsicher ist daher das Los der Jungfrau, auch dann sogar, wenn sie noch Eltern hat, die bis jetzt Ansehen und Vermögen besitzen!“

Besser als mit diesen Worten Heinrich Schottkes läßt sich wohl kaum der Unterschied angeben im Ziel und in der Stellung der Geschlechter.